

## HASENDORF IM LAUFE DER GESCHICHTE

### **Hausleiten, Erdwerke, großer und kleiner Venusberg**

Die heutige Siedlung entstand durch die Vereinigung des alten Dorfes Hasendorf mit dem neuen Dorf, urspr. Hausleiten oder, nach seiner Kapelle, St. Margarethen benannt.

Im Hügelland zwischen Perschlingfluss und Tullnerfeld eingebettet, liegt w. von Atzenbrugg Hasendorf direkt an der W-Grenze des Bezirkes. Ein niedriger Rücken fällt w. gegen das Dorf steil ab, senkt sich aber allmählich gegen N. Auf dem Hügelkamm übereinander in 100 m Abstand 2 Hausberganlagen.

Das höher gelegene, größere Erdwerk ist dicht mit Bäumen bestanden und heißt Großer Venusberg. Das kleinere Vorwerk ist Weide- und Wiesenland und wird als Kleiner Venusberg bezeichnet.

Die Anlage wird von Schad'n beschrieben: Das Hauptwerk besteht aus einem zur Gänze aufgeschütteten Kegelstumpf mit steil abfallenden Seitenwänden, der von einem breiten Rundgraben umgeben ist. Die sorgfältig geebnete Plattform bildet ein schmales Oval von 21-26 m Durchmesser, die Kegelhöhe beträgt etwa 15 m, die Breite des Grabens 10-11 m. Zur Auffahrt muß eine auf Pfählen ruhende Brücke gedient haben, ... da anders die verhältnismäßig große Steigung nicht zu bewältigen war. Der Fuß des Kegels ist stark abgeackert, das Plateau und der Mantel sind dicht mit Bäumen besetzt.

Das Vorwerk bildet einen trapezförmigen Pyramidenstumpf mit abgerundeten Kanten, dessen Fuß ein niedriger sockelartiger Vorsprung umläuft; er wird bergseits (gegen das Hauptwerk zu) von einem Graben umsäumt und hat an der freiliegenden Nordwestseite ein großes pyramidenförmiges Plateau vorgelagert. Der Hochkörper ist an der Bergseite etwa 5 m, an der Talseite gegen 10 m hoch; seine Plattform hat einen verhältnismäßig kleinen Umfang: Länge der parallelen Seiten 20 und 15 m, der beiden anderen 11 und 5 m. Auf der Westseite führt ein Stollen ins Innere des Berges, den man nur gebückt betreten kann; er ist 8 Schritte lang und besitzt auf der rechten Seite eine bequeme Sitznische. Auf Vischers Stich von 1672 sieht man im Hintergrund eine Ruine auf dem Kleinen Venusberg; der große ist bereits bewaldet. Die Erdwerke sind die eindrucksvollsten des Bezirkes.

Siboto v. Hernstein hatte nach dem Falkensteiner Kodex ca. 1170 Husluten von den Pass. Bf. zu Lehen, ebenso Gf. Kuno v. Hernstein (gest. zwischen 1256-60; Drei Bayr.

Traditionsbücher 7 - Pass.Urb I 321). Später war in Hausleiten ein Rittergeschlecht ansässig. Zu Beg. d. 13. Jh. hatte Konrad v. Hausleiten Wilbirg, die Tochter Meinhards v. Inzersdorf/Traisen, geheiratet. Nach langem Streit mit dem Kl. St. Georgen/Traisen verzichtete sie 1240 auf das Patronatsrecht über die Margarethenkapelle in Hausleiten, das ihr Verwandter, der steir. Ministeriale Erkenger II. v. Landsere, noch in den folgenden Jahren innehatte.

Es sei noch vermerkt, dass auch der Ortsname Hausleiten, wie die Flurbezeichnung Burgstall, auf die Burgen auf den Erdwerken der Venusberge hinweist. Hausleiten, bedeutet einen Hang, der zum Haus (= Burg) gehört. Tatsächlich führt der Hang von den Erdwerken zum Standort der ehem. St.-Margarethen-Kapelle in Hausleiten hinab. Die Burg auf dem Großen Venusberg dürfte die Stammburg der Hochfreien v. Reidling, eines Zweiges der Hochfreien v. Traisen, gewesen sein.

(HONB H 205, sonst wie Hasendorf)

### **Hasendorf, Burgstall des Schlosses**

In der Renaissancezeit wohnte der Grundherr in einem Wasserschlosse im Dorfe Hasendorf. Der 4eck. Burgstall liegt heute in einer Mulde ö. der Dorfstraße. Die Stelle des ehem. Schlosses nimmt das Bauerngehöft Nr. 23 ein. Grundmauern des 1 gesch. Baues aus Bruchsteinen. An einer Seitenfassade Reste der Nutung.

Hinter dem Gehöft eine ebene Gartenfläche, der ehem. Schlossgarten. Er ist im O und N von einem bis zu 12 m breiten, Wasser gefüllten Graben umgeben; im W, wo der Graben unmittelbar vor der Schlossfassade lag, ist er heute zugeschüttet, aber noch deutlich zu verfolgen. Keine Grabenreste sind an der S-Seite erhalten; an der Ecke des ehem. Grabenvierecks wurde hier an der Straße vor ca. 40 Jahren ein Stadel erbaut; er gehört zum Gehöft Nr. 30 an der anderen Straßenseite. Das noch weiter sö. gelegene Haus Nr. 29 birgt den großen, alten Schlosskeller. In seinem hintersten Teil ein Wappenstein bez. 1680 mit den Initialen: G.S.H.V.P. = Georg Sigmund Herr v. Prösing.

Auf Vischers Stich von 1672 sind besonders die Holzkonstruktionen aufschlussreich. Zum asymmetrisch gelegenen Rundbogenportal im 2gesch. Schlossbau führte eine Holzbrücke, deren Pfeiler aus mehreren, nebeneinander eingerammten Stämmen gebildet waren. Aus dem Graben stiegen an den 4 Ecken des Grundstückes abgeböschte Bastionen auf, die mit waagrecht gelegten Rundhölzern verschalt waren; diese Verschalung wurde durch einzelne,

schräg in den Grabengrund gerammte Rundstämme gehalten. 2 der Eckbastionen waren an Hauskanten der Schaufront des Schlosses vorgelegt, die 2, die die Ecken der Gartenterrasse bildeten, trugen offene Pavillons mit Kegeldächern.

In der 1. H. d. 18. Jh. erhielt das Schloss Stuckverzierungen. Es wurde um 1803 abgebrochen. Steine sollen auch zum Bau der Kirche Reidling verwendet worden sein.

Das Dorf Hasendorf kam durch die Herren v. Traisen und Lengensbach an das Kl. St. Andrä/Traisen (1185 AÜG IX 275, ca. 1200 S. 273). Das Dorf war Lehen des Klosters an das Rittergeschlecht der Hasendorfer. 1233 ist der miles Ulrich v. Hasendorf, ein Sohn Meinhards v. Reidling, genannt. 1240 ist Pabo v. Hasendorf, 1252 ein Sohn Ulrichs genannt, der wohl auch Ulrich hieß. Er beteiligte sich an den Gewalttaten gegen den Besitz des Ebf. v. Salzburg.

1268 bezeugen Friedrich Eisenbeutel und Ulrich v. Hasendorf eine Urkunde in St. Pölten.

1281 überließ Konrad der Eisenbeutel v. Kogl mit Zustimmung des Landesherrn den Ritter (miles) Ulrich v. Hasendorf dem Sbg. Ebf., dessen Besitz von Traismauer her in die Gegend reichte. 1308 sandte Leo v. Hasendorf seinen gleichnamigen Sohn ins Kl. Melk.

1382 war Hasendorf an Reinhart v. Wehing (auf Gutenbrunn) und von diesem dem Konrad Smidacker verliehen. 1396 erscheinen die Cherspeck zu Hasendorf. Die Ritter v. Hasendorf sind inzwischen abgewandert; 1387 nennt sich Ortolf Hasendorf nach Ainöd/Traisen, 1411 Christoph nach Wagram, er ist Pfleger in Hollenburg, 1490 wird Ulrich Hasendorfer Pfleger zu Seissenburg, er nannte sich seit 1469 nach Pöttenbach, 1561 erhält Georg Hasendorfer ldf. Lehen um Anzbach und Stollberg. Die Hft. Orth/Donau, die von den Gf. Schauberg an die Leopoldische Linie der Habsburger gefallen war, besaß im 15. Jh. in Hasendorf Zehente, Bergrechte und Weingärten. Das Dorf H. kam 1480 durch Tausch vom Kl. St. Andrä/ Traisen eigentümlich an die Wehinger v. Gutenbrunn, die schon 1476 den Wildbann besaßen.

1494 ist im Weistum die Veste Hasendorf und ihr Burgfried erwähnt (Winter III 180). Die Topographie von ca. 1500 verzeichnet ein gebrochenes Schloss in Hasendorf.

1591 besaß das Kl. Herzogenburg 13 Häuser in Hasendorf, da nun Hausleiten mit Hasendorf zusammengewachsen war.

Im Dorf Hasendorf wurde die ma. Burg in der Neuzeit durch den Schlossbau ersetzt. Seine Besitzer: 1522 Sebald Fünkel, 1534 Georg Wockinger, 1550 Leopold Wockinger, 1580 und 1591 die Fam. Feiertager, 1601 Georg Saxenlander, 1606 Dietrich Lasota v. Seblau, 1623 Maria Magdalena Lassotin geb. Lasberg, 1652 Hans Christoph Geyer Frh. v. Osterburg. Von seiner Gattin Maria Maximiliana, geb. Puchheim, erbte Georg Sigmund Frh. v. Prösing das Schloss, das 1688 an Maria Constantia v. Bottoni und ihren Sohn Franz kam.

1689 erwarb das Kl. Pernegg das Gut Hasendorf, gab es aber 1692 an das Kl. Klosterneuburg weiter. Die Türkenschäden von 1683 wurden wohl nicht mehr ausgebessert, da die Hft. Hasendorf mit der Klosterneuburger Hft. Atzenbrugg vereinigt wurde.

(Vischer Hasendorf- Schweickhardt IV - L. Karner, Künstl. Höhlen 1903, 170 [m. Bild] Binder - TG V/ I, 3 - Halmer, Ww 38 - Schad'n 149 u. a. - Büttner, Neue Ergebn. - Riesenhuber - NotBl 1856, 74 - AÖG II 99, IX 275, 293-296 - TopNtS IV 118, II 258 - Neill, BILk, 1883, 58 - TF - 97 - Winter III 176 Z. 4; anschl. Nr. 29 - Winner - Pass.Urb I 322.383 u. 229.1781 - Büttner, Eisenbeutel 263, 278 - HONB H 160)

(Aus "Burgen und Schlösser in Niederösterreich" - zwischen Greifenstein und Sankt Pölten, Verlag Birken-Verlag/Wien, Autor Rudolf Büttner)